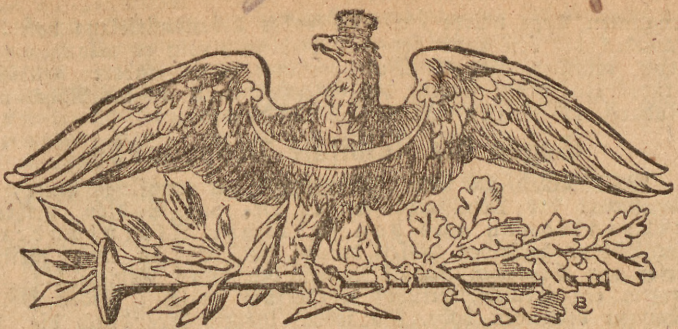




Nr. 265.

Breslau, Montag, den 27. Mai

1918.

Bezugspreis vierteljährlich in Breslau bei Abholung in den
Verkaufsstellen 6,50 Mk., in den Ausgabestellen 6,90 Mk., frei Haus
4 Mk., bei der Post 7,50 Mk. Monatlich in den Verkaufsstellen
2,20 Mk., in den Ausgabestellen 2,30 Mk., frei Haus 2,50 Mk.,
bei der Post 2,80 Mk. Vierteljährlich in den Verkaufsstellen 6,50 Mk.,
frei Haus 7,00 Mk., bei der Post 7,50 Mk.

Anzeigenannahme und Kettungsbeilegung in der Geschäftsstelle Schweißdörfer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416 und in der Zweiggeschäftsstelle Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388).
Fernspr. der Red. Nr. 2651 5722 u. 540 (Stäre nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesische — Postfach 1010: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38

Morgenblatt.

Die Verhaftungen in Irland.

* London, 25. Mai. Über die Verhaftungen in Irland wird folgende amtliche Erklärung veröffentlicht:

Die Geschichte einer aktiven Verbindung zwischen den Führern der Sinnfeiner und den Deutschen begann schon am 6. November 1914, als Zimmermann durch Bernstorff eine Botchaft Calemoris übermittelte mit der Bitte, daß ein Vore, wenn möglich ein Amerikaner von Geburt, nach Irland geschickt würde mit der Nachricht, daß alles günstig stünde, und daß irische Priester nach Deutschland gehen sollten, um in den Gefangenenlagern zu arbeiten und die irischen Kriegsgefangenen zu demonstrieren. Ende Februar 1916 hängte Bernstorff einer Meldung für Berlin, die die amerikanische Regierung passieren ließ, heimlich einen Zusatz an, der den Osterfesttag für den Ausbruch in Irland bestimmte und die Lieferung von Munition anempfahl. Am 15. und 19. April wurden von Amerika nach Berlin Botchaften gesandt, die die Lieferung von Waffen auf den Abend des Osterfesttags festsetzten, und dringend die Landung deutscher Truppen, einen Luftangriff auf England und einen Seeangriff auf die englische Küste verlangten. Diese Angriffe fanden tatsächlich zwischen dem 24. und 26. April statt. Die irische Rebellion brach einen Tag später, als abgemacht, aus, nämlich am Ostermontag, den 25. April, aber die deutschen Unterstützungen versagten und die Rebellion scheiterte vollständig.

Wald nach der Erhebung wurde es deutlich, daß die Führer der Sinnfeiner Deutschland von neuem um Hilfe baten. Am 8. September 1916 legte Graf Bernstorff einer Depesche nach Berlin ein Memorandum des in Amerika residierenden Leiters der irischen Revolution bei, das detaillierte Vorschläge für eine neue Erhebung enthielt. Diese müßte auf die Landung einer deutschen Expedition erfolgen, die über genügende militärische Streitkräfte verfügt, um eine Landung zu bewerkstelligen. Die deutsche Regierung sollte den Zeitpunkt bestimmen und sollte dem Vorteil daraus ziehen, im Westen von Irland Bepflanzungspunkte zu gewinnen.

Nach Amerikas Eintritt in den Krieg, am 4. April 1917, wurde die Verbindung zwischen der deutschen Regierung und den Führern der Sinnfeiner zeitweise abgebrochen. Man fand aber einen Schlüssel zu einem neuen Verbindungswege. Etwa im April 1918 wurde ein Plan, Waffen in Irland zu landen, bestimmt. Der Plan war zur Ausführung reif, und die Deutschen warteten nur auf bestimmte Nachrichten aus Irland über Zeit und Ort. Die britischen Behörden waren in der Lage, den Oberbefehlshaber in Irland von der wahrscheinlichen Landung eines Agenten aus Deutschland durch ein U-Boot zu benachrichtigen. Der Agent landete tatsächlich am 12. April und wurde verhaftet. Die neue Erhebung hing hauptsächlich davon ab, daß U-Boote Munition landeten, und es läßt sich erwarten, daß sie dem Plan nach auf die deutsche Offensive im Westen folgen sollte, wenn England voraussichtlich von Truppen entlastet wäre.

De Valera hatte nach Dokumenten, die man bei ihm gefunden hat, die Bildung einer Rebellenarmee sehr ausführlich ausgearbeitet und hoffte, über eine halbe Million ausgebildeter Mannschaften zu verfügen. Man sieht, daß Verhandlungen zwischen der Leitung der Sinnfeiner und Deutschland tatsächlich 3 1/2 Jahre fortgesetzt worden sind. Die zweite irische Erhebung war für das vorige Jahr geplant, und scheiterte nur darum, daß Deutschland keine Truppen senden konnte. Pläne für eine neue Erhebung in diesem Jahre in Verbindung mit der deutschen Offensive an der Westfront waren im Reife und ein neuer Waffentransport aus Deutschland stand bevor.

Ein wichtiger Zug aller Pläne war die Errichtung einer U-Bootsbasis in Irland, um die Schifffahrt aller Nationen zu bedrohen. Unter diesen Umständen blieb der englischen Regierung nichts übrig, wenn sie unmittelbare Vorgehensmaßnahmen und die Pflicht gegenüber den Verbündeten erfüllen sollte, als die Urheber und Helfershelfer dieser verbrecherischen Intrige zu internieren.

* Bern, 26. Mai. Der New-Yorker Berichterstatter der „Daily News“ meldet, daß den letzten irischen Ereignissen in Amerika bedeutende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der Appell der Freunde der irischen Freiheit an den Präsidenten Wilson, der in einwandfrei lokaler Form unter Betonung der Verdienste der Irländer um die Vereinigten Staaten die Intervention Wilsons erbittet, sei noch nicht überreicht worden, aber der Eindruck der Wahnhaftigkeit auf die Kongressmitglieder mache sich schon jetzt fühlbar. Das weiße Haus verfolge die Lage höchst aufmerksam, werde aber eine demonstrative Werbetätigkeit gegen England nicht dulden.

Zur Rede Lloyd Georges.

Amsterdam, 25. Mai. „Allgemeines Handelsblatt“ schreibt zur Rede Lloyd Georges: Lloyd George sprach von einem Wetlauf zwischen Hindenburg und dem Präsidenten Wilson. Nach den eigenen Erklärungen des englischen Ministers scheint Hindenburg den Sieger zu sein. Von Interesse war auch die Mitteilung Lloyd Georges, daß bisher keine Gelegenheit zu einer ehrenvollen Beendigung des Krieges bestanden habe, vor allem deswegen von Interesse, weil er davon die Erklärung anführte, daß es Pflicht der Regierung sei, die Extreme zu vermeiden und zwischen den Friedens- und Kriegsfanatikern die Mitte zu halten. Für einen Mann, der früher den Krieg bis zum letzten Schlage vertrat, ist es bereits eine große Wankung, daß er sich von denen los macht, die jeden Friedensgedanken als Verrat an Staat ansehen. Auch seine Auffassung der Staatsmänner der Mittelmächte als Opfer der diplomatischen Unmöglichkeit ist neu.

Mexiko und Cuba.

Amsterdam, 25. Mai. (Reuter.) Wie aus der mexikanischen Hauptstadt gemeldet wird, bestätigt das dortige auswärtige Amt die Nachricht, daß Mexiko die diplomatischen Beziehungen zu Cuba abgebrochen hat. Der amerikanische Geschäftsträger in Havana und der cubanische Minister in Mexiko sind zurückgerufen worden.

Amfliche Kriegsberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich vom Nieuwpoort-Kanal und beiderseits von Dixmude nahmen wir bei kleineren Unternehmungen mehr als 70 Belgier gefangen.

Das tagsüber mäßige Artilleriefire wurde am Abend in einzelnen Abschnitten der Kampffronten lebhafter. Nach Einbruch der Dunkelheit trat im Kemmel-Gebiet südlich von der Somme zwischen Moreuil und Montdidier zeitweilig erhebliche Feuersteigerung ein.

Bei Bucquoy scheiterten mehrfach englische Vorstöße. Auch in den übrigen Abschnitten dauerte rege Erkundungstätigkeit des Feindes an. Hierbei wurden westlich von Montdidier Amerikaner, im Milette-Grunde Franzosen und auf dem Süd-Ufer der Aisne nordöstlich von La Neuville Engländer gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

W.B. Berlin, 26. Mai, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

W.B. Wien, 26. Mai.

Außer einigen durch Artilleriefire unterstützten Erkundungsversuchen der Italiener im Tonale-Abchnitt keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

W.B. Sofia, 25. Mai.

Mazedonische Front. Im oberen Stumbitsale schlugen unsere vorgeschobenen Einheiten zwei aufeinander folgende Angriffe mehrerer französischer Kompagnien ab. Südlich vom Guma hielt die feindliche Artillerietätigkeit an. Zwischen dem Bardar und dem Doiran-See zersprengten wir englische Angriffstruppen durch Feuer. Südlich von Doldzoli und südlich vom Doiran war die beiderseitige Feuerstätigkeit zeitweilig lebhaft.

Wie die Siegerlisten der französischen Flieger entgehen.

W.B. Berlin, 25. Mai. Bekanntlich ist die Zahl der Luftflüge, die unsere Gegner ihren Fliegern zuerkennt, stets um ein Mehrfaches höher, als die Zahl unserer Flugzeugverluste. Wir hatten diesen Unterschied bisher lediglich auf die rege Phantasie der feindlichen Flieger zurückgeführt, die sich in ihren Meldungen allzu freigebig Siege beilegen. Neuere Aufhebungen in der französischen Presse beweisen indes, daß bei dem unatürlichen Wachstum der französischen Siegerlisten amüßliche Stellen bewußt mitwirken. Ein offenbar genauer Kenner des französischen Flugwesens äußert im „Eclair“ vom 30. April folgendes: „Es ist viel leichter für die Flieger, Siege auf ihre Person zu vereinen, seitdem Flugzeuge gemeinschaftlich allen denen zuerkannt werden, die im Augenblick des Absturzes eines Flugzeuges den Anspruch erheben können, es abgeschossen zu haben.“ In Übereinstimmung hiermit bringt „La Guerre aérienne“ vom 14. März eine Aufnahme von zwei Einsitzer-Fliegern vor den Trümmern eines einzigen Flugzeuges, das nach dem zugehörigen Text beiden als Sieg angerechnet worden ist. Diese Angaben sind bezeichnend. Da die abgezeichneten deutschen Flugzeuge häufig, wenn nicht meist im Kampf gegen drei oder mehr feindliche Flugzeuge bezwungen werden, so verhilft der Abschuß eines einzigen deutschen Flugzeuges drei oder mehr französischen Fliegern zu einem Luftsiege. Dies Verfahren ist den Vergrößerung der Siegerlisten allerdings sehr förderlich.

Die amerikanische Hilfe.

Paris, 24. Mai. In einer Unterredung mit einem Vertreter der Agence Havas hat der französische Oberkommissar für Nordamerika Lardieu erklärt, der Truppenstand des nordamerikanischen Heeres werde am 1. Juni zwei Millionen Mann übersteigen; eine weitere Aushebung von einer Million Mann werde sofort erfolgen. Die Überführung dieser Truppen sei gesichert. Darauf sprach Lardieu von den geldlichen Leistungen. Die Anleihen der Vereinigten Staaten belaufen sich auf 63 Milliarden; die alle vierzehn Tage aufgelegten Schuldverschreibungen mit kurzer Umlaufzeit machten drei Milliarden aus. Die Darlehen an die Alliierten bis zum 30. Mai überstiegen dreißig Milliarden. Die freiwilligen und die gesetzlich durchgeführten Verbrauchseinsparungen hätten einen Überschuß von 8120 000 Tonne zur Ausfuhr ergeben, und der Übergang der Alliierten in Europa zur neuen Ernte sei gesichert. Die Herstellung von Kriegsgüter sei kräftig entwickelt worden. Die Betätigung der französischen und englischen Offiziere im Heere habe zugenommen; sie beteiligten sich an der Ausbildung der Führer und der Normierung der Truppen. Die Verschiffungen von Amerika nach Frankreich in zwölf Monaten betrügen mehr als vier Millionen Tonne an Getreide, Stahl, Petroleum usw. Die Bedürfnisse an Kriegsgüter seien bis zum Ende des Jahres und teilweise darüber hinaus gedeckt.

Verletzung der holländischen Neutralität.

W.B. Berlin, 25. Mai. Englische Flugzeuge trafen eine Verletzung holländischer Neutralität an die andere. Nach dem Bombenabwurf auf Eindhoven in der Nacht vom 18. zum 17. Mai erfolgte am Morgen des 20. Mai eine neue Neutralitätsverletzung durch ein feindliches Flugzeug, das über holländisches Hoheitsgewässer bis zum holländischen Wachtschiff vordrang. In der Nacht vom 20. zum 21. Mai überflogen feindliche Flugzeuge viermal holländisches Gebiet und warfen zweimal Bomben auf holländische Ortschaften. Gegen Mitternacht fielen drei Bomben auf Sas-Ban-Gent, gegen 2 Uhr nachts vier Bomben auf Roermond.

Ein Gefecht zwischen U-Kreuzer und Hilfskriegsschiff.

W.B. Berlin, 23. Mai. Wie in dem Bericht des Admiralsstabes vom 8. Mai gemeldet wurde, hat ein aus dem Sperrgebiet um die Azoren zurückgekehrter U-Kreuzer unter dem Befehl des Korvettenkapitän Edelmann neun wertvolle Dampfer und sieben Segler, ferner das italienische Hilfskriegsschiff „Sterope“ von 9500 Tonne versenkt und 45 Tonne Messing, sowie zwei erbeutete Geschütze mit in die Heimat gebracht. Unter den versenkten Schiffen war die italienische Flaggenschiffe der U-Kreuzer Kräftig zur Wehr. Ihr Widerstand wurde jedoch in allen Fällen nach kurzer oder längerer Zeit gebrochen. Besonders zäh war die Gegenwirkung des Hilfskriegsschiffes „Sterope“, dessen Geschütze an Zahl der Bewaffnung des Untersee-Kreuzers nicht unbedeutend überlegen waren, so daß an Hand des inzwischen eingegangenen Kommandantenberichtes ein näheres Eingehen auf diesen Kampf von Interesse sein dürfte.

Der Dampfer war am Morgen des 7. April außerhalb des Azoren-Sperrgebietes gesichtet worden. Da er einen kramlosen Eindruck machte und keine Bewaffnung bei ihm auszumachen war, feuerte der U-Kreuzer auf 3000 Meter Entfernung zwei Warnungsschüsse ab. Sofort drehte der Italiener auf Barakellars und eröffnete aus vier Geschützen das Artilleriegefecht, das von dem U-Kreuzer durch Schnellfeuer erwidert wurde. Die Wirkung des ruhigen, aufgezogenen deutschen Geschützfeuers machte sich bald auf dem Italiener bemerkbar. Er suchte unter unregelmäßigen Schlangensurfen auf Entkommen und führte ein Nützungsgefecht, wobei er seine Maschine zu höchster Leistung anspannte und dadurch vorübergehend eine Geschwindigkeit erzielte, die der des U-Kreuzers überlegen war. Die Geschwindigkeit und Treffsicherheit der Geschütze des U-Kreuzers blieben aber unverändert, obwohl Seegang und Windung des gewundenen Abkommens erschwerten. Nachdem das Gefecht beinahe eine Stunde gedauert hatte und eine Reihe von Treffern auf dem Italiener beobachtet war, mußte dieser stoppen. Die Entfernung, die sich inzwischen schon auf über 10 000 Meter vergrößert hatte, nahm nun schnell ab. Nach Minuten später stellte der Dampfer sein hohes Feuer ein und hakte weiße Flaggen als Zeichen seines Willens zur Übergabe. Die Belohnung verlief in 13 Worten des beidseitigen Schiffs, und der U-Kreuzer ging am nächsten Morgen in die Heimat. Das niederländische Schiff, wurde als der italienische Transportkreuzer „Sterope“ festgestellt, der mit vier 75-Zentimeter-Schnellgeschützen und einer 3,7-Zentimeter-Maschinenkanone bewaffnet war. Der Kommandant, ein Korvettenkapitän, und zwei Offiziere, waren nebst einigen Leuten gefangen, ungefähr ein Dutzend Mann verwundet. Da die Leute ihr Schiff nach Segung der weißen Flagge in größter Hast verlassen hatten, waren sie teilweise nur sehr spärlich bekleidet. Ebenso waren die Boote nur mangelhaft mit Proviant ausgerüstet. Deshalb wurde den Schiffbrüchigen Gefangenheiten gegeben, sich mit Zeug und Proviant an versehen, worauf die Boote entlassen wurden. Von den Geschüß wurden zwei geborgen und an Bord des U-Kreuzers geschafft, das Hilfskriegsschiff später versenkt.

Was bei diesem Gefecht besonders in die Augen fällt, ist die Tatsache, daß hier ein artilleristisch nicht unbedeutend überlegener, nur mit Kriegsmannschaften besetzter italienischer Gegner die weiße Flagge setzte und sich damit dem U-Kreuzer übergab. Der geschickte Führer des U-Kreuzers und der Fähigkeit der Besatzung ist ein schöner Erfolg beizulegen.

Ein deutscher Unterseekreuzer versenkt.

W.B. London, 26. Mai. Die Admiralität teilt mit: Eines unserer atlantischen Geleit-Unterseeboote sichtete am 1. Mai auf der Höhe von Cap St. Vincent, während es auf einen Geleitzug wartete, ein deutsches Unterseeboot vom sogenannten Kreuzer Typ und versenkte es. Da zur Zeit schwerer Seegang war, gab es keine Überlebenden. Nur darauf wurde ein anderes feindliches Unterseeboot gesichtet, aber da es eiligst tauchte, entging es dem Schicksal seines Gefährten. Ungeachtet der Tatsache, daß es der erste Unterseekreuzer ist, der zerstört worden ist, wurde beschlossen, von der üblichen Regel, die Zerstörung einzelner feindlicher Unterseeboote nicht zu melden, abzugehen.

Da über eines unserer westlich Gibraltar operierenden Unterseeboote seit längerer Zeit keine Nachrichten vorliegen, muß mit seinem Verluste auf die englischerseits gemeldete Weise gerechnet werden.

Ein neues deutsch-holländisches Abkommen.

W.B. Haag, 25. Mai. (Amflich.) Die Gespräche zwischen den holländischen und den deutschen Unterhändlern, die sich auf die Fragen früherer Übereinkommen bezogen, haben am vergangenen Donnerstag zu einem vorläufigen Abkommen geführt. Am Freitag sind darauf die Verhandlungen über ein neues Abkommen begonnen worden. Diese werden mit möglichster Beschleunigung fortgesetzt.

Amerika und Holland.

W.B. Washington, 25. Mai. (Reuter.) Gemäß dem Wunsch Amerikas, den Handel zwischen den niederländischen indischen Kolonien und den Vereinigten Staaten anzuknüpfen, ließ das amerikanische Kriegsministerium dem Generalgouverneur von Niederländisch-Indien die Versicherung ausgeben, daß an die Dampfer, die zwischen dem Archipel und amerikanischen Häfen fahren, Einfuhrzölle gegeben werden soll und ebenso, daß die Ausfuhrerlaubnisse für amerikanischen Dampfer, die für den Archipel bestimmt sind, in Kraft bleiben oder, wenn nötig, erweitert werden sollen. Das Versprechen Amerikas, keine Schiffe zu beschlagnahmen, die sich am 21. März in niederländischen Kolonialhäfen befanden, gilt auch für Schiffe, die auf dem Wege vom Archipel nach amerikanischen Häfen waren.



Zur Lage in Portugiesisch-Ostafrika.

dk. General von Lettow-Vorbeck war nach dem Über-
schreiten des Komana mit seinen Hauptkräften — nach feindlichen
Angaben acht Kompagnien — den Aufmarsch aufwärts, in der
Richtung auf das Südrande des Massafes, vorgebrungen, und bis
in die Gegend von Subambula gelangt. Vorgehobene Abteilungen
kamen hier an den Schirwassee. Gleichzeitig hatte er anscheinend
drei Abteilungen in Kompagniestärke in der Richtung gegen den
Zuriosfluß vorgetrieben, die sich verschiedener portugiesischer Posten,
u. a. auch der an der Küste gelegenen Orte Mufusi und Lurio,
bemächtigten, und bis in das Hinterland von Mozambique und in
den Bezirk Quelimane vorstießen.

Die portugiesischen Streitkräfte, die nach allen hierüber bekannt
gewordenen Nachrichten an Zahl den deutschen Truppen erheblich
überlegen waren, hatten deren Vordringen nicht aufzuhalten ver-
mocht. Englische bzw. südafrikanische Truppen mußten zur Unter-
stützung herangeführt werden. Nach den vorliegenden, sehr spä-
teren englischen Meldungen läßt sich über den Verlauf der nun
folgenden Ereignisse nachstehendes feststellen.

Die Anfang Januar d. J. einsetzenden englisch-portugiesischen
Gegenangriffsbewegungen erfolgten sowohl vom Südrande des Massa-
fes aus nach Nordosten und Osten als auch von Porto Amelia aus
landeinwärts nach Westen. Im März d. J. wurden dann noch
weiter, in Mozambique gelandete Streitkräfte in nordwestlicher
Richtung in Marsch gesetzt.

Vor der vom Südrande des Massafes vortringenden feindlichen
Kolonne waren die am oberen Tschindje stehenden deutschen
Truppen nach mehreren im Laufe des Januar stattgefundenen Ge-
fechten in die Gegend von Mtarila und von dort anscheinend in
südlicher Richtung zurückgegangen. Die im Rückzugsstadium befind-
lichen deutschen Abteilungen hatten sich anscheinend um Medo, west-
lich Porto Amelia, zusammengedrängt, wo sie dem Vorgehen der von
dort kommenden feindlichen Streitkräfte entgegenzutrafen.

Seit April d. J. scheint die Hauptmacht der deutschen Truppen
in dem Gebiet westlich Medo, etwa 160 bis 200 Kilometer von der
Küste, versammelt zu sein. Der gegen sie fortgesetzte konzentrische
feindliche Vormarsch hat sich, angeblich durch die Ungunst der
Witterung, äußerst langsam vollzogen.

Nach einer amtlichen englischen Meldung vom 17. Mai soll es
den von Porto Amelia vorgehenden englisch-portugiesischen Truppen
gelungen sein, Medo zu nehmen, und die deutsche Abteilung von
dort in westnordwestlicher Richtung auf Nanungo, etwa 110 Kilometer
von Medo, zurückzudrängen. Einer portugiesischen Meldung zufolge
scheint auch der etwa 45 Kilometer südwestlich Medo gelegene
Punkt Mualia von den englisch-portugiesischen Truppen erreicht
zu sein.

Bei Nanungo soll sich die Hauptmacht der unter dem Befehl
des Generals von Lettow-Vorbeck stehenden deutschen Streitkräfte
befinden. Ein weiterer englischer Bericht gibt an, daß die Vorhut
der von Westen im Vortritt befindlichen Kolonne des Generals
Norther am 5. Mai etwa 24 Kilometer westlich Nanungo ein
deutsches Lager angegriffen habe, und, nachdem sie anfänglich durch
einen Gegenstoß zurückgedrängt war, es ihr gelungen sei, während
eines der ganzen Tag über anhaltenden Kampfes von Mann gegen
Mann die unter persönlicher Führung des Generals von Lettow-
Vorbeck stehenden deutschen Truppen in nordöstlicher Richtung
zurückzudrängen.

Werkenswert ist, daß die Portugiesen anscheinend noch Ende
April Zusammenstöße mit deutschen Streifabteilungen südlich des
Zurio in der Gegend von Albano hatten.

Leider gestatten das äußerst unzulängliche portugiesische Karten-
material und die in den englischen und portugiesischen Meldungen
hineinreichende Abweichungen Ortsbezeichnungen, die wahrscheinlich
auch vielfach entstellt übermittelt werden, nicht, die Bewegungen der
deutschen und feindlichen Truppen genau zu verfolgen.

Berichte der Feinde.

* Die feindlichen Regierungen verbieten in ihren Ländern die
Veröffentlichung der deutschen Heeresberichte, ihre eigenen Ver-
richte aber enthalten häufig falsche Behauptungen über
erfolgreiche deutsche Kämpfe und besonders über ungeheure deutsche
Verluste. Ihre Zweck ist klar: Freilegung der eigenen Völker
und Beeinflussung der Kampfkraft in der deutschen Heimat. Wir
wissen, daß nur die deutschen Heeresberichte vertrauen dürfen.
Wenn wir trotzdem auch die feindlichen Berichte mit ihren falschen
Angaben mitteilen, so geschieht das, weil ihre Nichtveröffentlichung
leicht zu falschen Auffassungen Anlaß geben könnte.

W.B. Amstlicher englischer Bericht aus Palästina. Gedächtnis:
Seit dem 17. Mai fanden keine wichtigen militärischen Unter-
nehmungen an der Hauptfront statt. In der Nacht vom 22. Mai
wurde ein feindlicher Posten auf dem rechten Jordan-
ufer zwei Meilen stromaufwärts vom Gessert erfolgreich an-
gegriffen. Eine Anzahl Feinde wurde getötet und Gefangene ein-
gebracht. Am 23. Mai wurden drei feindliche Flugzeuge von
unseren Flugzeugen zum Absturz gebracht; zwei davon fielen in
der Nähe von Rabias nieder, eins in der Nähe von Latene. Am
17. Mai überfielen arabische Truppen wiederum den türkischen
Posten an der Hebräa-Eisenbahn bei Wadi Gerdun,
15 Meilen nördlich von Maan, welcher vom Feinde am 14. Mai
wieder besetzt worden war. 14 Gefangene wurden eingebracht. Im
südlichen Gedschas sind die arabischen Unternehmungen
mit Erfolg beendet worden. Am 11. Mai wurden türkische Ver-
teidigungsanlagen südlich von Gomai, 30 Meilen nordwestlich von
Medina, angegriffen. 20 Türken wurden getötet, 24 Gefangene
gemacht und Verwundene an der Linie ausgeführt. Am letz-

genannten Tage wurde ein bedeutender Lebensmittellager von 300
Kamelen, der von Osten her nach Medina hinein zu gelangen ver-
suchte, erbeutet. Am 13. Mai zerstörte eine andere arabische
Truppe eine große Strecke der Eisenbahnlinie in der Nähe von
Mudarij, 125 Meilen nordwestlich von Medina.

Gegen die slawische Propaganda.

W.B. Wien, 25. Mai. Der Kaiser empfing heute in
Gegenwart des Ministerpräsidenten Dr. von Seidler mehrere
Deputationen aus den südlichen Alpenländern. Die Führer derselben wiesen darauf hin, daß in den meisten
dieser von Deutschen und Slawen bewohnten Gebiete bis vor
kurzem ein freundschaftliches Verhältnis zwischen beiden Volks-
stämmen bestanden habe, das jedoch infolgedessen durch die be-
kannte vorjährige slawische Mordexzesse gestört wurde.
Auch der Führer der Deputation der slowenischen Stajers-Partei,
deren Programm seit jeher ein strenges Festhalten des un-
zerstörbaren Zusammenhangs mit dem mächtigen unzerstörbaren
Österreich war, erbat ebenso wie der Führer der Deutschen von
Unterferlach und Krain ein entschiedenes Machtwort des
Kaisers gegen die slawische Propaganda. Die Ver-
treter der Deutschen trachten, die ernsthafte und
wohlwollende Erwägung der vorgebrachten Wünsche zu. Die
Aufgabe der Regierung werde es sein, in innigem Zusammen-
wirken mit den berufenen Vertretern der Bevölkerung die
richtigen Grundlagen für das Zusammenleben
der einzelnen Völker im Staate zu klären und
zu verbessern. Der Deputation des deutschen Frauen-
bundes „Sclermart“ gegenüber sagte der Kaiser, daß wir in
nicht allzuferner Zeit den endgültigen, gerechten
Frieden bringen werden, dauernden Frieden erringen
werden. Des sei das wichtigste Ziel seines Lebens im Reich
des großen Vaterlandes. Dem deutschen Volke in Österreich sei
eine große und wichtige Aufgabe angedacht. Ich wähle, schloß
der Kaiser, auch hinsichtlich auf die treue und bewährte Mi-
tarbeit der Deutschen. Die Rechte des deutschen Volkes, die Ge-
bürgnisse für die Wahrung und Entwicklung seines Volkstums
und seine erprobte Geltung im Staate werden niemals eine
Beeinträchtigung erfahren.

Zur Frage der Zukunft Polens.

W.B. Wien, 25. Mai. (Wiener N. N. Korresp.-Bureau.) Die
„Polnischen Nachrichten“ melden: Auf Einladung des Grafen
Burian fand heute nachmittag eine Konferenz des Ministers des
Äußeren mit dem Präsidium des polnischen Senats statt. Wie
den „Polnischen Nachrichten“ vom führender polnischen Seite mit-
geteilt wird, erklärte Graf Burian, daß während der letzten Be-
sprechungen im Großen deutschen Hauptquartier die polnische
Frage in keiner Weise entschieden wurde, und daher
als offenkundig zu betrachten sei. Graf Burian versicherte dem
Präsidium, daß er wärmste Sympathien dafür hege, die polnische
Frage einer günstigen Lösung entgegenzuführen. Der Minister des
Äußeren teilte schließlich mit, daß er sich schon in den allerersten
Tagen nach Berlin begeben werde, wo die polnische Frage zur
Erörterung gelangen werde, und ersuchte das Präsidium, dahin zu
wirken, daß das polnische Volk und dessen parlamentarische Ver-
tretungen die Ergebnisse der Verhandlungen, die vielleicht in einer
nicht allzufernen Zeit vorliegen würden, geduldig abwarten.

W.B. Warschau, 24. Mai. Das Pressebureau beim polnischen
Ministerium teilt mit: Ministerpräsident Szechowski empfing
heute die Warschauer Pressevertreter und erklärte ihnen u. a.
folgendes: Zwei Fragen interessieren im hohen Grade die öffent-
liche Meinung und bedürfen amtlicher Klarstellung, um Miß-
verständnisse und zugleich beunruhigenden Gerüchten vorzubeugen.
Es sind dies die politischen Umwälzungen über die Zukunft
Polens und die Einberufung des Staatsrates. In der ersten
Frage muß ich mit vollem Nachdruck erklären, daß die Regierung
keinerlei Nachrichten darüber besitzt, als ob irgendwelche endgültigen
Entscheidungen, welche Polen betreffen, bereits gefällt worden
wären. In ihrer Stellung als Vertreterin der polnischen Inter-
essen hat die Regierung Anfang Mai Gelegenheit genommen, das
Minimum dessen zur Kenntnis der Okkupationsmächte zu bringen,
was sie in politischer, territorialer und wirtschaftlicher Beziehung
für die Zukunft Polens als unerlässlich erachtet. Inzwischen ist
bekannt geworden, daß die Okkupationsmächte in nächster Zeit mit
der Gesamtheit der das gegenseitige Verhältnis der Mächte regeln-
den Fragen auch an eine Auseinandersetzung der polnischen Frage
herantreten werden. Daß die endgültige Regelung der polnischen
Frage unter Zugabe der polnischen Regierung wird erfolgen
müssen, daran haben wir fest. Die in letzter Zeit vielfach auf-
getretenen Gerüchte über die eine oder die andere Art der Lösung
der polnischen Frage sowie über Gebietsumwälzungen beruhen
demnach, ich will es hoffen, auf willkürlichen Vermutungen. Was
den Staatsrat anbelangt, so bestand die Absicht, ihn sofort nach
den Pfingstferien einzuberufen. Infolge der in der ersten Hälfte
des Mai aufgenommenen Unterhandlungen über die Übernahme der
Verwaltung mußte die Regierung diesen Plan fallen lassen. Diese
Bespprechungen nehmen die Mitglieder der Regierung vollständig in
Anspruch, und ihr Ergebnis kann auf das Arbeitsprogramm des
Staatsrates und die von der Regierung einzubringenden Vorlagen
nicht ohne Einfluß bleiben. Wir müssen demnach die Beendigung
der Verhandlungen abwarten, was voraussichtlich noch zehn Tage
in Anspruch nehmen wird. Dann erst wird der Beschluß über den
Tag der Einberufung des Staatsrates gefaßt werden. Soweit sich
absehen läßt, wird dieser Zeitpunkt ungefähr in die zweite
Hälfte des Juni fallen.

Tagung der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine.

W.B. Wien, 24. Mai. Im Anschluß an die Ausführungen des
Professors Dr. Julius Wolf-Verlin (bergl. Nr. 262 d. Ztg.)
erhielt Abgeordneter Dr. Schreiner das Präsidium des
Wirtschaftsverbandes, in Bezug auf die Ausfuhr von Saat-
gut aus Deutschland Erleichterungen zu erwirken, und ver-
langte, daß die Artikel, die der Landwirt zur Produktion unbedingt
brauche, unter die Höchstpreise gesetzt werden. Herr von Ernst
Günther zu Schleswig-Polke erklärte gleichfalls die
geringe Förderung der landwirtschaftlichen Produktion in Deutsch-
land und erklärte in Bezug auf die Wünsche Österreich-Ungarns
bezüglich der Verjüngung mit Anwerblingen seitens Deutschlands,
daß deutschseits die Forderung nach Arbeitsern erhoben werde. So
wünschenswert es sei, daß die Ausfuhrerfrachten wachsen, so würde es
doch ein großer Fehler sein, wenn die Ausfuhr forciert würde, um
die Valuta zu heben, und wenn die Produktion der Landwirtschaft
hintergekehrt würde. (Beifall.)

Präsident Reichert von Plener stimmte dem Vorredner
zu in dem Wunsche, Mittel zu einer planmäßigen gegenseitigen
Unterstützung zu schaffen zur gegenseitigen Befriedigung der per-
sönlichen Bedürfnisse im Wege des Austausches. (Beifall.) Ne-
stiergänger Direktor Panzer-Wien nahm Stellung zu der in
der Denkschrift des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Polke
aufgeworfenen Frage hinsichtlich der Produktion von zuckerreichen
Stauden in Österreich aus. Er meinte, die Möglichkeit der
Förderung der Produktion bestehe in Österreich in höherem Maße als
in Deutschland. Staatssekretär Edmund von Wilsa-Put-
sch erklärte es für eine Aufgabe der Regierung, Sicherung dafür
zu geben, daß die Preisfrage sich nicht zugunsten der Landwirtschaft
ändern könne, und schlug die Wahl eines Ausschusses für die vor-
zubereitenden Arbeiten über die Frage der gegenseitigen Förderung
der drei mitteleuropäischen Staaten zur Förderung der landwirt-
schaftlichen Produktion vor.

Baron Kaffner-Warapost wandte sich gegen die Einwen-
dungen bezüglich der Möglichkeit der Mehrproduktion in Ungarn,
speziell in der Ziebelebe, und befürwortete die Gründung einer
Liga, um Mittel durch freiwillige Spenden aufzubringen, für die
ein Kapital von zehn Millionen Kronen notwendig sei. Er bean-
tragte, daß der Verein die einleitenden Schritte hierfür vorbereite.
Postel-Prinn wünschte die Verbesserung des landwirtschaftlichen
Schulwesens. Abg. Kralopp-Warapost besprach Maßnahmen

durch die bei der ungarischen Landwirtschaft die Einführung land-
wirtschaftlicher Maschinen gefördert werden könnte, Landwirt-
schaftslehrer zu he- Buchum trat für die Errichtung von Muster-
wirtschaften ein.

W.B. Wien, 26. Mai. (Wiener N. N. Korresp.-Bureau.) Die
Vorstände der drei mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine traten
nach Schluß der Tagung zu einer Besprechung zusammen, in der mit
Befriedigung festgestellt wurde, daß die handelspolitischen
Verhandlungen zwischen den verbündeten Mächten zu ihrer
Grundlage und zu ihren Ausgangspunkten Beschlüsse der mittel-
europäischen Wirtschaftsvereine genommen haben, daß das von den
Vereinen gewünschte einheitliche Zollschema bereits
fertiggestellt und eine Einigung über die Zoll-
gesetze erfolgt ist. Weiterhin wurde mit Genugtuung zur
Kenntnis genommen, daß das von den drei Vereinen empfohlene
einverständliche Vorgehen beim Abschluß von Handelsverträgen
mit dritten Staaten bei den letzten Verhandlungen mit Rußland,
der Ukraine und Rumänien durch alle Staaten verwirklicht wurde.

Kleine Kriegsnachrichten.

W.B. Moskau, 22. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.)
Am 12. April besuchte der Vertreter Englands, Lord Hart, den
Kommissar für auswärtige Angelegenheiten und teilte mit, die
Regierung Großbritanniens befaßt sich mit der schnellsten
Lösung des Zwischenfalles der japanischen Landung.

W.B. London, 26. Mai. (Neuter.) Die englische Mission
unter Führung des Prinzen Arthur von Connaught
ist auf der Reise nach Washington in Atlantic City angekommen.

W.B. Amsterdam, 25. Mai. Ein hiesiges Blatt hat sich
aus Anlaß des Telegramms des Kölner Vertreters von „Der
Vaterland“, in dem behauptet worden war, daß der frühere
Minister Göljn mit einem englischen Torpedoboot nach Eng-
land gefahren sei, um dort über den Frieden zu sprechen,
noch einmal an Minister Göljn gewandt. Minister Göljn er-
klärte, daß er aus privaten Gründen und als gewöhnlicher
Passagier mit einem Convoi gefahren sei.

W.B. London, 26. Mai. Lloyd's meldet: Der britische
Dampfer „Clan Macleod“ ist nach einem Zusammenstoß gesunken.

W.B. London, 25. Mai. „Morning Post“ erfährt aus
Madrid vom 24. Mai, daß seit Beginn des U-Bootkrieges
79 spanische Schiffe zu 160 000 Tonnen torpediert worden seien.
52 Spanier seien dabei umgekommen.

W.B. Bern, 25. Mai. „Petit Parisien“ berichtet, daß Ur-
laub der Front sich allgemein darüber beschweren, daß sie
die Alpezone nur nachts verlassen können, denn die ab-
soluten Umlaufzeiten würden von den deutschen Flug-
zeugen in außerordentlich ausgiebiger Weise mit Bomben be-
legt und mit Maschinengewehren beschossen. Die Soldaten, die
in den Schützengräben dem Tode enttrinnen könnten, wären so den
größten Gefahren ausgesetzt.

W.B. Wilsons Mitteilungen. Washington, 24. Mai.
(Neuter.) Die Senatskommission für militärische Angelegenheiten
befürwortet heute einstimmig die große Heeresvermehrung. Sie
beschloß, günstig über den Vorschlag des Senators Reed zu be-
urteilen, der darin ging, das Heer der Vereinigten Staaten um
drei Millionen Mann zu vermehren.

W.B. Rotterdam, 25. Mai. Dem „Nieuwe Rotterdamse
Courant“ zufolge, erfährt „Dail Telegraph“ aus Washington,
daß Senator MacLean einen Vorschlag eingebracht habe, die
Dienstaltersgrenze vom 31. auf das 45. Jahr zu erhöhen.

W.B. Washington, 25. Mai. (Neuter.) Nach der Beratung
mit Wilson erklärte McLeod den Führern des Kongresses, daß
neue Finanzvorlagen in der gegenwärtigen Tagung des
Parlamentes dringend notwendig seien.

Eine neue Partei in Elßa-Lothringen.

* Man schreibt uns: Aus Straßburg wird gemeldet, daß die
kurz vor dem Kriege gegründete Elßa-Lothringische
Mittelpartei noch während des Krieges in eine elßa-lothrin-
gische liberale Landespartei umgewandelt werden solle. Reichs-
anwält Steiner, Straßburg, Mitglied des Reichstages und
nationalliberaler Partei Deutschlands leitete die Verhandlungen.
Wenn diese Nachricht, was sehr wahrscheinlich ist, zutrifft, schlägt
die elßa-lothr. Mittelpartei nur den Weg ein, der von ihren
Gründern von Anfang an ins Auge gefaßt worden war und der
ihrer politischen Gesamthaltung entspricht. Der Name Mittel-
partei wurde im Gründungsjahre 1912 vor allem deswegen ge-
wählt, weil die ihr beitretenden Vertreter konservativer und frei-
konservativer Richtung zwar anerkannten, daß in Elßa-
Lothringen für eine konservative Partei kein Boden sei, aber einer
ausgesprochen nationalliberalen Partei teilte selbst noch ablehnend
gegenüber standen, teils keine Zugkraft bei der elßa-lothrin-
gischen Bevölkerung ausübten. Das Programm der Partei
wurde aber ganz in nationalliberalen Grundrissen und ihre
politische Färbung gleichfalls. Das Wesentliche an der Mittelpartei
war aber nicht die parteipolitische Schattierung sondern ihr
nationaler deutscher Charakter. Das war das
Hauptverdienst ihrer Gründer, Geheimrat Dr. Goebel, General
v. Gantzer und Schriftführer Winterberg, daß sie den offen für
eine klare deutsche Politik des Landes einwirkenden einheimischen
und bodenkundig gewordenen altsächsischen Kreisen die Gelegenheit
zu praktischer politischer Arbeit gaben und den ewigen Kompro-
missen mit nationalliberalen und überparteilichem An-
schauungen, unter denen die übrigen elßa-lothringischen Parteien
wenig erfreuliche Wandlungen durchgemacht hatten, eine ent-
schieden deutschgerichtete Organisation entgegenstellten. Entsprang
die Gründung der Mittelpartei doch ganz unmittelbar der Um-
wandlung der alten liberalen Landespartei in eine stark von
parteilichem Liberalismus und selbst nationalliberalen Bestrebungen durch-
setzte elßa-lothringische Fortschrittspartei, deren Gut man die
deutschen Interessen nicht mehr überlassen konnte.

Die Entwicklung der Mittelpartei hat natürlich unter dem
durch den Kriegszustand bedingten Stillstand aller politischen
Organisationsarbeit auch gelitten, aber die von ihr vertretenen
politischen Ideen haben mehr Verbehrung gefunden, als ihre zahl-
reichen Gegner erwarpt hatten. Ja, gerade unter der Einsamkeit
des Krieges hat sich mancher elßa-lothringische Einzelkämpfer
maßgebend parteilichem Liberalismus und Demokratisierungssprünge zu
ihnen bekehrt. Und diesem Umstande ist wohl auch die jetzt bevor-
stehende, aber von Anfang an in Aussicht genommene Umwan-
dlung in eine Organisation von klarer parteipolitischer Richtung
zum guten Teil anzuschreiben.

Wenn die Umwandlung in eine elßa-lothringische Landespartei
aus nichts einzuwenden, falls die Partei ihren nationalen Grund-
sätzen treu bleibt. Daß in dieser Beziehung Gefahren bestehen, ist
zunächst nicht anzunehmen, da die gegenwärtig maßgebenden Per-
sönlichkeiten in der Partei durchaus auf dem Boden der nationalen
Grundsätze stehen. Aber bei einer Erweiterung ihres Mitgliederkreises und Elemente
nehmen finden könnten, die einem Verfall, sie ihren ursprünglichen
Zielen zu entfremden, nicht abgeneigt wären. Ich nach allen Er-
fahrungen, die man bisher mit der Entwicklung des politischen
Parteienwesens in Elßa-Lothringen gemacht hat, keineswegs aus-
geschlossen. Elßa-Lothringen besitzt außer der letzten Mittel-
partei keine einzige parteipolitische Organisation, auf die
in nationalen Dingen absoluter Verlaß wäre. Und doch wird das
Land gerade nach dem Kriege einer kräftigen, zielbewußten Ver-
einigung deutscher Interessen dringend bedürfen, da dann manche
heute staatsrechtlicher und politischer Art gelöst werden müssen,
in denen die alten unheimlichen Vorurteile wieder neue Nahrung
finden können. Mag die Mittelpartei also eine selbständige
liberale Landespartei oder eine Landesorganisation der Nation-
alliberalen Partei werden — ihr nationaler Charakter
muß ihr unter allen Umständen erhalten bleiben, sonst hat
ihren Daseinszweck verloren.

Günstiges Angebot für Brautleute

Wilhelm Nitschke & Co., Adalbertstraße 4—8

Möbelfabrik mit Dampftrieb

empfiehlt sehr preiswert Wohnungseinrichtungen, ca. 200 Musterzimmer in jeder Holz- und Stilart aus gediegenem und kernigem Material. — Jede gewünschte Garantie. — Lagerung frei bis zur Abnahme nach dem Kriege.

Stadttheater.
Montag 7 Uhr:
„Ein Maskenball.“
Dienstag 7 Uhr:
„Der Bettelstudent.“
Mittwoch 7 Uhr:
„Sannhäuser.“

Lobetheater.
Montag 7 1/2 Uhr:
„Menschenfreunde.“
Dienstag, Mittwoch 7 1/2 u.
Donnerstag 7 Uhr:
Gastspiele des
Berliner Residenz-
theaters:
„Der junge Zar.“

Thaliatheater.
Montag u. Dienstag 7 1/2:
„Doppelselbstmord.“

Schauspielhaus
Operettenbühne.
Telephon 2545.
Montag und täglich
7 1/2 Uhr:
„Drei alte Schachteln.“

Liebig
Theater
Heute abend 7 1/4 Uhr:
Nur noch 5 Tage!
Nur noch 5 Tage!

Nelsons
Künstler-
Spiele.
Lei-
tung R. Nelson.

PALAST
Theater
2 Erst-Aufführungen
Lo Lotte—
Ewald Brückner
in dem Damen-Lustspiel
Das

**Patschuli-
Mäuschen.**
Außerdem verlängert:
Hedda Vernon
Carl de Vogt
in dem sensationellen
Doppelspiel
Die

fremde Frau
6 Akte aus d. Roman:
**Ist das meine
Schwester?**
Der Vaterl. Frauen-
Berein Breslau Stadt
sucht Damen
für Gelerntenturnier.
Anmeld. Bochent. 9—11
und 4—5 bei
Frau v. Petersdorf,
Gartenstraße 76/78.
Erstkl. Nagelpflege
E. Verley, Berlinerstr. 3.1.
Erstkl. Nagelpf.
E. Fantova, (2)
Neue Teichstr. 25a, hoch.
Erstkl. Fußpflege. (x)
Fr. Sowa, Rosenthalerstr. 6.1

Erstkl. Nagelpflege
E. Verley, Berlinerstr. 3.1.
Erstkl. Nagelpf.
E. Fantova, (2)
Neue Teichstr. 25a, hoch.
Erstkl. Fußpflege. (x)
Fr. Sowa, Rosenthalerstr. 6.1

Erstkl. Nagelpflege
E. Verley, Berlinerstr. 3.1.
Erstkl. Nagelpf.
E. Fantova, (2)
Neue Teichstr. 25a, hoch.
Erstkl. Fußpflege. (x)
Fr. Sowa, Rosenthalerstr. 6.1

Breslauer Messe

verbunden mit dem 52. Landwirtschaftlichen
Maschinenmarkt
des Landwirtsch. Vereins in
Breslau

22. August — 5. September 1918.
Zugelassen: Bekleidung, Web- und Lederwaren, Baustoffe, Techni-
allgemein. Maschinenbau, Landw. Maschinen und Geräte, Spezial-
maschinen für alle Gebiete, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen,
Elektrotechnik, Chemische Industrie, Nahrungs- und Genussmittel,
Möbel und Innenausstattung, Haus- und Küchengeräte, Glas,
Porzellan, Bijouterien, sowie alle messefähigen Erzeugnisse.
Anmeldungen von Ausstellern
sofort erbeten.
Breslauer Messe-Gesellschaft,
Breslau 1, Ohlauer Straße 87.

Laboratorium
für chemische
u. bakteriologische
Untersuchungen.
Kurse
zur praktischen
Ausbildung
von medizinischen
Laborantinnen
beginnen a. 1. Juni.
Maltze-Wartenberger
Kaiser-Wilh.-Straße 21.
Fernspr. 4122. (9)

Kaufe must. Bände, Edel-
steine, Samml. u. Klang u. u.
Bilder u. D. 1. (St. Schl. 3.) x

**Entfettungs-
Tabletten:** Coronova
mit Marienbader Salz
zur gefahrlosen Ent-
fettungstür ohne Dät.,
a. Schachtel 2.80 Mark.
Dep.: Reichmarkt-Apoth.
Ring 44. (9)

**Ganz schmerzlos, ge-
diegenes, aptes
eichenes
Epizimmer**
mit 2 m br. Büfett
u. pr. Klubbarnitur
bekannt preisw. bei
Otto Brandt
Breslau, Kirchstr. 19.

Ziehung nächste Woche
am 8.—11. Juni
der **Roten +
Geld-Lotterie**
Hauptgewinne:
100 000, 50 000
30 000, 20 000
10 000, 4x 5 000
Lose à 4,— Mk.
Porto u. Liste 35 a extra
Nachnahme 20 a teurer.
Obige Lose empfiehlt
B. Klement,
Breslau 1,
Ring 22, geradüber
vom
Schweiditzer Keller,
Spezial-Lotterie-Bank-
geschäft
und Münzhandlung.

**TAUENTZIEN
THEATER**
Nur bis Donnerstag!
2 entzückende Lustspiele
mit
Henny Porten
und
Paul Heidemann
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr.
Anfang der letzten Vorstellung
8 1/2 Uhr.
Des st. Andranges
wagen empfiehlt sich
der Besuch der
Nachmittags-Vorstellg.

Allgemeine Deutsche Pensionsanstalt
für Lehrer und Lehrerinnen in Berlin.
Bezirk Schlesien.
Mitglieder-Versammlung am 1. Juni, nachm. 4 Uhr
im Turnsaal der Deutschen Lehranstalten, Feldstr. 80.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Wahl für den Bezirksausschuss.
3. Heilberfahren: Frau Direktorin Pabel.
4. Abt. III und Reichsversicherung: Die Schrift-
führerin.
5. Verschiedenes.
Um recht zahlreichen Besuch der Versammlung
bittet dringend
Der Bezirksausschuss für Schlesien.

**Rote Kreuz-
Geld-Lotterie.**
Ziehung
6. bis 11. Juni 1918
17851 Geldgewinn.
in bar ohne Abzug Mt.
Hauptgewinne:
600 000
100 000
50 000
Lose à 3,60 Mark, für
Porto u. Liste 40 Pf.
mehr, versendet
Maria Meyer jun. Co.
Bankhaus, Hamburg 36
Postfach 77. (2)

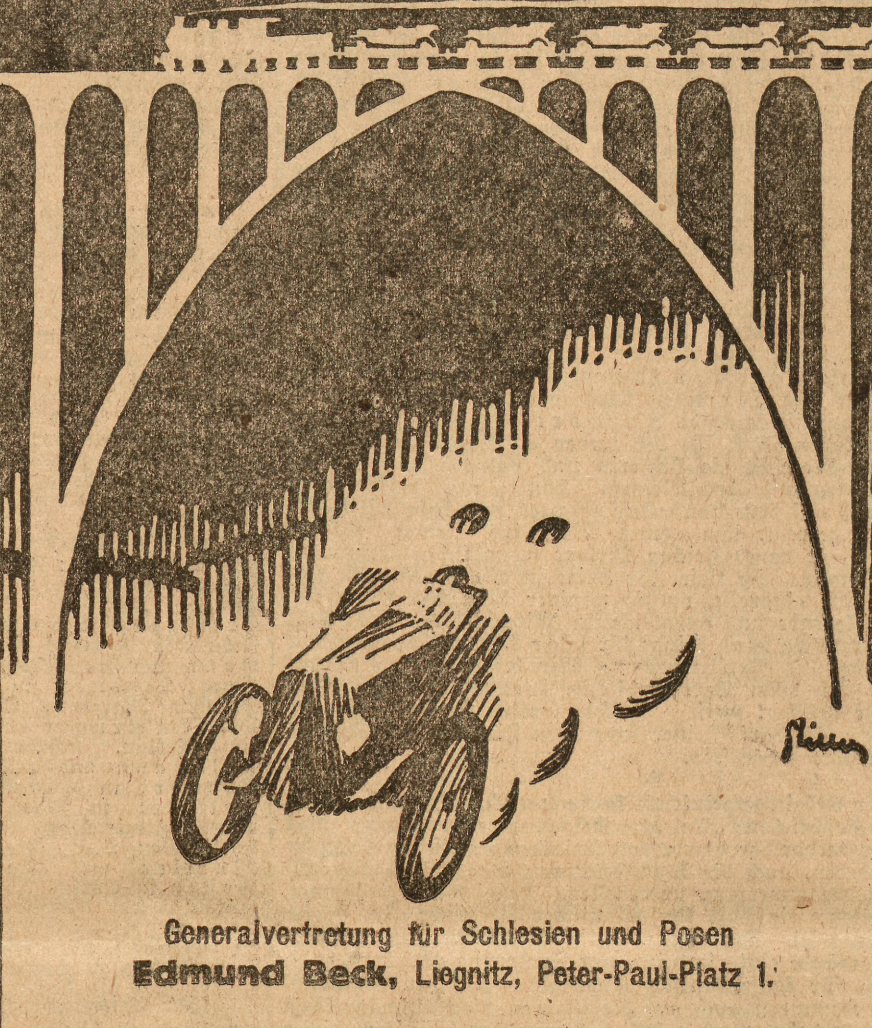
**Kaban-
Liniment**
ges. gesch.,
nach Tierarzt Dürwald,
Spezialmittel gegen
Pferderäude —
von vielen Tierärzten u.
Pferdelazaretten als best.
Heilmittel anerkannt und
ausschließl. i. Gebrauch.
Niederlage:
Apoth. Joh. Müller,
Breslau 1, Schweidn.
Str. 43a, Ecke Hummerd.
— Telefon 336. —
Broschüre kostenlos.

Seidewirtschaft
oder Heines Seidewirtschaft zu
taufen oder pachten ge-
sucht. Angeb. an die St.
der Schleier, Bta. Breslau,
unt. U 263 Petri Heil erb.

HORCHWERKE A.G.

ZWICKAU i. SA.

PERSONENWAGEN / LASTWAGEN



Generalvertretung für Schlesien und Posen
Edmund Beck, Liegnitz, Peter-Paul-Platz 1.

Antike Möbel
in großer Auswahl empfiehlt
Georg Titze
Schweidnitzer Straße 1, 1. Stock.
Ecke Ring.

**Preis-
wert und
gut!**
**Wagenschmiere,
Hufschmiere,
Spritzfett :: Lederfett,
Maschinenöl, Schmieröl,**
in kleinen u. großen Posten lieferbar.
H. Theilen, Breslau,
Neudorfstr. 27. :: Fernruf 4904.

**Mosel-Saarl-
Ruwer Weine**
in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.
Preisliste auf Wunsch.
Voss & Hesse, Weingroßhandlung,
Hoflieferanten
Bernkastel-Cues an der Mosel.

**Suche Anschlüsse in
Rhabarber und Spargel.**
Kaufe alle Sorten Frühgemüse und bitte um Angebote.
Bin Inhaber der Ausweiskarte der Reichsstelle für Obst
und Gemüse.
Angebote unter **Gerson Wechselmann,**
Berlin W. 2, Linkstraße 25.

Sammelverkehr
Hamburg—Breslau
Reisedauer in der Regel 3—4 Tage.
Meyer H. Berliner, Hamburg 8.

**Königliches
KURHAUS-HOTEL
BAD KISSINGEN**
Einziges Hotel
mit Mineralbädern
im Hause

Gut in der Neumark,
10 km Chauffee zur Stadt, 5 km Pfälzerweg zur
Bahn, 378 Morgen, größtenteils Weizen- und
Rübenboden, 29 Morgen Wiesen, 17 Morg.
Wasser, bei 80 000 Mt. Anzahlung zu verkaufen.
Gute Gebäude, voll. Inventar, geregelte Apoth.
Kassanten erfahren Näheres unter Z 215 durch
die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Im Auftrage großer Behörden schließe ich noch
Gemüseanbau- u. Lieferungsverträge
größerer Flächen **Herbstgemüse.**
Samen, Pflanzen, event. Dünger können geliefert
werden, zum Abschluss komme persönlich.
D. Beermann, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 28.
Ant. Lübow 9546/47. Telegr.-Adr.: Furgelhaus-Berlin
Verantwortlich für den politischen Teil: **Otto**
Kreischmer, für den provinzialen und den weiteren
Inhalt der Zeitung: **Dr. Hugo Reinhardt, beide in**
Breslau. Druck von **W. G. G. Korn** in Breslau